

## 21. Gotthilf Heinrich von Schubert.

(Geb. am 26. April 1780.)

Gotthilf Heinrich v. Schubert ist der Sohn eines Pfarrers, und wurde zu Hohenstein in Sachsen geboren. Seine Eltern waren unbemittelt und das Amt brachte sehr wenig ein, weshalb der herangereifte Knabe bei seinen Studien den Weg der Entbehrung und Entfagung einschlagen mußte. Als er die Universität in Leipzig bezog, um Theologie zu studiren, konnte ihm der Vater wöchentlich nur Einen Thaler für Kost zuschießen lassen. Schubert kam damit aus, ja, in seiner Gutmüthigkeit ließ er sich noch oft von andern, schlechtgestimmten Studenten anpumpen und wurde sogar einst um seinen besten Rock betrogen. Zwei Mal hatte Schubert gepredigt — als Student nämlich, — und da wurde es ihm klar, daß dies nicht der Weg sei, den die ewige Weisheit mit ihm vorhabe. Er studirte jetzt Medizin und wurde promovirter Arzt. Er ließ sich zu Altenburg nieder, wo er eine große — aber arme — Praxis fand. Seine Neigung zu den Naturwissenschaften trat immer deutlicher hervor, er ging nach Freiberg, um hier den berühmten Werner zu hören. Dann wandte er sich nach Dresden, um dort die Kunstschatze benutzen zu können. Hatte er auch mit Noth und Sorge zu kämpfen gehabt, so sandte ihm Gott doch überall theilnehmende Freunde. So schon früher, als er in Weimar weilte, an dem berühmten Herder. Schubert hatte schon Einiges geschrieben; in Dresden hielt er Vorlesungen, die auch Geld einbrachten; seine schriftstellerischen Arbeiten waren gesucht und deshalb bezahlt: — kurz, sein Leben in materieller Hinsicht gestaltete sich freundlicher. Im Jahre 1809 wurde er nach Nürnberg berufen, an das neugegründete Realinstitut. Dasselbe wurde aber bald aufgelöst, und Schubert folgte einem Rufe als Lehrer und Erzieher des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin im Jahre 1816. In diesem Ländchen sollte ein Lehrer-Seminar gegründet werden, und Schubert erhielt den Auftrag, darüber einen Plan anzufertigen. Der gemüthliche, tiefreligiöse Mann stellte die religiöse Bildung natürlich obenan, und wurde darüber von den hohen Herren als einen Pietisten und Mucker verschrien. Das hätte er nun noch